

Younghi Pagh-Paan: *Imaginärer Tanz einer Dichterin* – Werkbeschreibung der Komponistin

für Altflöte, Tenoroboe, Bassklarinetten und Violoncello (2012)

Es war nicht meine Absicht, mit diesem Stück das Leid der Heo Chohui, genannt Heo NanSeolheon, eine der wichtigsten Poetinnen der Joseon-Dynastie (1392-1897), zu beklagen. Ich möchte vielmehr mit meiner Musik zum Ausdruck bringen, wie Chohui mit ihren poetischen Vorstellungen über die Welt von Shinson die Grenzen der Wirklichkeit überschreitet.

Mit Hilfe ihrer Kunst konnte sie der strengen gesellschaftlichen Bevormundung, der die koreanischen Frauen unterworfen waren, standhalten und immer wieder Atem schöpfen.

Wie Ludwig Wittgenstein schrieb: „Es gibt allerdings Unaussprechliches: Dies *zeigt* sich, es ist das Mystische.“ In diesem Sinne ist Chohui eine Mystikerin in ihrer Zeit – und bleibt es für mich bis heute!

Zum Leben von Heo Chohui (1563-1589)

Heo Chohui, später bekannt unter ihrem Künstlernamen Nanseolheon, wurde 1563 in der koreanischen Provinzstadt Gangneung geboren. Sie entstammte einer angesehenen Beamtenfamilie namens Heo. Zu jener Zeit herrschte in Korea eine streng konfuzianisch-patriarchalische Weltanschauung, die Mädchen und Frauen nur wenig Rechte einräumte. Wie ihr Bruder Heo Kyun, ein berühmter Dichter und Politiker, vertrat auch Chohui progressivere Ansichten als die meisten ihrer Zeitgenossen. Das führte Zeit ihres Lebens zu Spannungen mit ihrem Elternhaus und mit der Familie ihres Mannes.

Chohui verfasste bereits im Alter von 8 Jahren ihr erstes bekanntes Gedicht und galt als Wunderkind. Obwohl ihre literarische Begabung von ihren Brüdern unterstützt wurde, verheiratete man sie bereits mit 14 Jahren standesgemäß und sie musste fortan der Familie ihres Mannes dienen. Dies war in der damaligen Zeit das selbstverständliche Los einer Frau. Ihr Mann, der ebenfalls Beamter war, empfand keine Wertschätzung für seine Frau, ihre Schwiegermutter verachtete sie sogar. Chohui lebte in einer verständnis- und lieblosen Umgebung, strengen gesellschaftlichen Zwängen unterworfen. Ihr Schmerz darüber spiegelt sich in ihren literarischen Arbeiten. Die beiden Kinder, die sie zur Welt brachte, starben bereits kurz nach der Geburt. Chohui selbst zog sich eine unbekannte Krankheit zu, und starb 1589 mit nur siebenundzwanzig Jahren.

Ihr Wunsch war es, dass ihr literarisches Werk nach ihrem Tod in einer buddhistischen Zeremonie verbrannt würde. Aber Ihr Bruder Kyun rettete einen Teil ihrer Arbeiten vor den Flammen, so dass der Nachwelt 200 Werke erhalten blieben. Einige ihrer Gedichte wurden um 1598 in China veröffentlicht und sie wurde über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Bis heute beschäftigt die intelligente und gefühlvolle Lyrik der Heo Chohui Gelehrte und Liebhaber.

Zur Welt der Shinson

Shinson sind göttliche Wesen mit magischen Kräften, die in einer imaginären Welt ohne Leid, Krankheit und Alter leben. In der koreanischen Sagenwelt erscheinen sie als den Menschen freundlich gesinnte, helfende Geister, oft in Gestalt eines weißbärtigen,

gutmütigen, alten Mannes. Es gibt aber auch Wesen, denen weibliche Attribute zugeschrieben werden (Seon-Yeo im Gegensatz zu den männlichen Sin-Seon). Shinson waren Gegenstand religiöser Anbetung. Ihre Welt (Seon-Gye) versteht sich als Gegenbegriff zur irdischen Welt (Sok-Gye) und ihre Gelassenheit – frei von Gier und Korruptierbarkeit – war ein angestrebtes Ziel der konfuzianistischen Gelehrtenklasse in der Joseon-Dynastie.

In der Gedichtsammlung „Yushonsha“ tritt die Dichterin selbst als Shinson auf und trifft auf weitere Shinson, die aus älteren Quellen bekannt sind.

Younghi Pagh-Paan